

CIRCULARE

Für Mitglieder der
Sodalitas kostenlos

Unabhängiges Organ der klassischen Philologen und Altertumswissenschaftler in Österreich

Erscheint mindestens
viermal jährlich.

Nummer 2 / 2012

Herausgegeben von der Sodalitas

Mai 2012

Florian Schaffenrath

Neues zur schriftlichen Reifeprüfung

Unter Hochdruck wurde in den letzten Jahren von einer kleinen Projektgruppe (bestehend aus Schulpraktikern, Vertretern der Universität und der Schulaufsicht) die standardisierte kompetenzorientierte schriftliche Reifeprüfung aus Griechisch und Latein nach den Forderungen der neuen gesetzlichen Richtlinien erarbeitet.

Im Gegensatz zu anderen Fächern, beispielsweise den modernen Fremdsprachen, bestand eine besondere Herausforderung für die Klassischen Philologen darin, dass zur gleichen Zeit ein Konzept erarbeitet, Musterbeispiele erprobt und das System als Ganzes implementiert werden musste: Während also die zu Beginn erstellten Kompetenzmodelle immer noch überarbeitet wurden, fanden die ersten österreichweiten Feldtestungen statt, um die neuen Formate zu erproben; nicht zuletzt in dieser Zeitschrift, aber auch in einer Vielzahl von Fortbildungsveranstaltungen wurde die interessierte Öffentlichkeit über den Fortschritt des Projekts am Laufenden gehalten. So ist es in kurzer Zeit gelungen, ein tragfähiges Modell für die Klassischen Sprachen zu entwerfen, das sich in der Praxis bewährt hat und mit dem der Großteil der Kollegenschaft bereits gut vertraut ist.

Ermöglicht wurde dieser Erfolg auch dadurch, dass eine relativ konservative Herangehensweise gewählt wurde: Die Bereiche „Übersetzung“ und „Interpretation“ waren auch in der Vergangenheit die beiden wesentlichen Komponenten der Reifeprüfung aus den Klassischen Sprachen. In zwei Bereichen gab es jedoch einschneidende Änderungen: Das neue Korrekturmodell, das bei der Reifeprüfung österreichweit Anwendung finden wird, legt großen Wert auf die sprachliche Korrektheit in der Zielsprache; die Handhabung dieses Teilaspektes des Korrektursystems muss noch geübt werden. Deswegen wurde ein Dokument „Beurteilung der sprachlichen Qualität“ auf der Homepage des

BIFIE (www.bifie.at) veröffentlicht, in dem nicht nur genaue Definitionen und Beschreibungen, unter welchen Bedingungen sechs, drei oder null Punkte vergeben werden, sondern auch Grenzfälle behandelt werden.

Ein ebenso großes Desiderat war die Definition des so genannten „minimal kompetenten Kandidaten“, d.h. der Kandidatin bzw. des Kandidaten, der/die die Reifeprüfung gerade noch bestehen kann. Dies ist deswegen relevant, weil der Unterricht derzeit an der jeweiligen Klassennorm ausgerichtet ist, während in Zukunft eine übergreifende Norm als Grundlage der Schwierigkeit der Testaufgaben zum Tragen kommt. Es wurde daher auf derselben Homepage ein Dokument „Mindeststandards für die schriftliche Reifeprüfung aus Griechisch und Latein“ veröffentlicht, aus dem hervorgeht, was jemand mindestens können muss, um ein Genügend zu erhalten.

Mit August 2012 läuft die Projektphase, in der die Leitung bei der Universität Innsbruck lag, offiziell aus. Ein Pool von Aufgaben wird dem BIFIE übergeben, das dann nur mehr die endgültige Layoutierung der Reifeprüfungsaufgaben übernimmt. Die Koordination der noch anstehenden Projekte (Schulversuch 2012/13, Erarbeitung der standardisierten Kompensationsprüfung usw.) liegt in Zukunft direkt beim BIFIE.

Haicua aestiva

S. 6

Unterwegs auf der Bernsteinstraße

S. 14

Alexander Menner

24. Bundesolympiade für Latein und Griechisch in Güssing

Ein für viele bisher unbekannter Teil Österreichs wurde den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der 24. Bundesolympiade in Güssing mit unvergleichlichem Charme nähergebracht.

Schwierig war nur die Anreise, aber auch diese Hürde schafften alle. Vor Ort wurde die *societas Graeco-Latina* im Aktivpark Güssing ausgezeichnet versorgt; auch die Sportanlagen (Pool, Fußballwiese, Billardtische) erfreuten sich großer Beliebtheit.

Mit Spannung hatten wir das heurige Thema erwartet: Passend zu Güssing (Die Stadt ist zurecht stolz darauf, energieautark zu sein!) standen die lateinischen Texte unter dem Motto „Energie – Natur – Umwelt“.

Für die Langform war Lukrez der Hauptautor, in dessen epikureisch-naturwissenschaftlichen Versen immer wieder die Umwandlung der Kräfte und Elemente in andere Formen thematisiert wird.

In der Kurzform standen einige Passagen aus Minucius Felix auf dem Programm (z. B. der „Strandspaziergang in Ostia“), ebenso Biblisches und Hagiographisches; die Klausur stammte schließlich aus *Euryalus und Lukretia* von Enea Silvio Piccolomini.

Die Griechen hatten ein eigenes, philosophisches Thema, das man mit „Ethisches Handeln“ umschreiben könnte (Autoren: Platon, Aristoteles, Mark Aurel).

Um uns Güssing und Umgebung richtig zu präsentieren, warteten die Gastgeber (Mag. Martina Wolf, Mag. Isabella Zahl, Mag. Walter Dujmovits, Mag. Siegfried Gollatz) mit einem „gemischten Satz“ aus humanistischen, naturwissenschaftlichen und kulinarischen Programmpunkten auf.

Passend zum Thema „Energie und Umwelt“ stand eine Betriebsführung bei der Firma Wolf auf dem Programm, in der CO₂-neutral Nudeln erzeugt werden. Lukrez hätte vermutlich Freude an den verschiedenen Möglichkeiten der Energieumwandlung gehabt! Einen weiteren Prominenten, nämlich Arnold Schwarzenegger, bewegte das Energiekonzept der Stadt zu dem Apophthegma: „Die Welt muss Güssing werden!“

Neu war für viele, dass Güssing im 16. Jh. ein bedeutendes Zentrum humanistischer Studien darstellte. Die Grafen Batthyány nahmen damals nämlich zahlreiche Gelehrte, die wegen ihres evangelischen Glaubens vom Kaiserhof vertrieben worden waren, gastlich auf. Viele Bände aus der damaligen Zeit werden in der Bibliothek des Franziskanerklosters in Güssing aufbewahrt; die Patres gewährten uns vor Ort Einblick in frühe griechische und lateinische Drucke, aber auch in eine Lutherbibel. Einer dieser mit Güssing verbundenen Gelehrten ist der Botaniker Carolus Clusius, der hier die Flora Pannoniens erforschte und zum Begründer der Mykologie wurde. Das Leben und Werk dieses Humanisten wurde uns von Universitätsprofessor Dr. Franz Wolking in einem detailreichen und unterhaltsamen Vortrag geschildert. Wir hoffen, dass wir ein wenig an die humanistische Tradition von Güssing angeknüpft haben.

Typisch für die Region ist sicher auch die Freude an kulinarischen und önologischen Genüssen: Diese durften wir bei *συμπόσια* im Burgrestaurant Güssing – auf Einladung des Bürgermeisters der Stadt - und bei zwei Buschenschanken kennen lernen.

Nach intensiver Arbeit an den Vorbereitungstexten war es am Donnerstag schließlich so weit. Die Klausuren verlangten den Kandidatinnen und Kandidaten einiges ab; und doch war es bemerkenswert, wie souverän und elegant manche die Klausurtexte übersetzten. Die Langlateiner bekamen einen Abschnitt aus dem Epikurhymnus des Lukrez als Klausurtext, die Kurzlateiner übersetzten eine Stelle aus Enea Silvio Piccolominis *Euryalus et Lucretia*, die Griechen einen Text von Epiktet.

Spannend wurde es dann am Freitag bei der Siegerehrung, die im BORG Güssing stattfand und vom Schulchor schwung- und stilvoll musikalisch mitgestaltet wurde. Bei den Dankesworten des Organisators Mag. Walter Dujmovits konnte einem bewusst werden, wie viele Sponsoren und Helfer ein solcher Wettbewerb braucht. Und noch einmal war zu spüren, dass wir beinahe mit diplomatischen Ehren empfangen worden waren.

Schließlich wurden die Siegerinnen und Sieger geehrt – hier ihre Namen:

In Griechisch gewann Maximilian Waiglein (Wien) vor Daniel Freidorfer (Steiermark) und Roman Neumayer (Salzburg).

Den ersten Platz im vierjährigen Latein belegte Jennifer Zimmermann (Wien), gefolgt von Kerstin Zeinzinger (Niederösterreich) und Lukas Matzner (Oberösterreich).

Bei den Langlateinern ging Katharina Michner (Wien) als Siegerin hervor, gefolgt von den Tirolern Johannes Lackner und Martin Niederacher.

Wir gratulieren recht herzlich und wünschen den Siegern und Siegerinnen, aber auch allen anderen, die teilgenommen haben, noch weiterhin viel Freude mit den klassischen Sprachen!

Von ganzem Herzen sei Mag. Walter Dujmovits gedankt, dem Organisator, der die Verantwortung für dieses große und großartige Ereignis übernommen und so viel im Hintergrund organisiert hat!

**Bitte um
unverzögliche Bekanntgabe
von Namens- und Adressänderungen
an
widhalm@gmx.net!**

Sieger der Bundesolympiade 2012 in Güssing

Griechisch

1. Maximilian Waiglein, Wien, Kollegium Kalksburg
2. Daniel Freidorfer, Bischöfliches Gymnasium Graz
3. Roman Neumayer, Salzburg, Gymnasium der Herz-Jesu-Missionare

Latein Kurzform

1. Jennifer Zimmermann, Wien, Sir-Karl-Popper-Schule
2. Kerstin Zeinzinger, BG / BRG Bruck an der Leitha
3. Lukas Matzner, Oberösterreich, BORG Perg

Latein Langform

1. Katharina Michner, Wien, BG IX, Wasagasse
2. Johannes Lackner, Tirol, BGBORG St. Johannl
3. Martin Niederacher, Tirol, BGBORG St. Johann

Folgender *Panegyricus*, der in Güssing entstanden ist, sei allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern, aber ebenso unseren Gastgeberinnen und Gastgebern gewidmet.

Pannoniae celsam convenimus undique ad arcem,
ubi hospites nos optime
acceperere. Quis hoc dubitet? Sunt multa videnda
monstrata nobis hoc loco:
seu quo quaeque modo possit vis et recreari
formaque mutari sua,
seu libri veteres ubi sint et nobile vinum
dapesque iucundissimae.
Nunc vos, o iuvenes docti doctaeque puellae,
laudare versibus decet,
qui studio claro Felicem et verba Lucreti
Platonis et magnas voces
traduxistis. - Item cunctis utinam dare palmam
possemus! At certamine
dulce est non tantum superare, sed inter amicos
niti, quibus cordi est idem.
Gratia Walthario debetur et omnibus una,
quae ei ferebant hic opem,
tanta, ut Arnoldum laudem, qui dixerat olim:
„Hic fiat orbis Yssinga!“

Foto: Franz-Joseph Grobauer



„... am Anfang der Logos“

Predigtbeitrag zu einem Gottesdienst im Zürcher Fraumünster
mit Pfarrer Dr. Niklaus Peter am Sonntag, 4. Dezember 2011

Die Lesung aus dem Evangelium nach Johannes 1, 1 - 3:

Im Anfang war das Wort, der Logos,
und der Logos war bei Gott,
und von Gottes Wesen war der Logos.
Dieser war im Anfang bei Gott.
Alles ist durch ihn geworden,
und ohne ihn ist auch nicht eines geworden,
das geworden ist.

Der Predigtbeitrag:

Die Philologie, sagt ein altes Wort, sei die Magd der Theologie. Heute gilt ihr Dienst einem einzigen Wort, dem griechischen „Logos“, den Johannes an den Anfang seines Evangeliums und überhaupt aller Dinge gestellt hat: „Am Anfang war der Logos“, heisst es da kurz und dunkel. Es gilt, ein urgriechisches Wort vom Staub der Jahrtausende blankzuputzen, und diesen Dienst leistet die alte Magd ihrer alten Herrin hier umso lieber, als er ja just das Wort betrifft, das die Philologie und die Theologie im Namen verbindet.

Der altgriechische „Logos“, im Schulvokabular verdolmetscht mit „Wort, Sprache, Vernunft“, hat im modernen Euro-Wortschatz einen frischen Auftritt. Da ist ein lockeres „Ist doch logisch!“ und ein lässiges „Ist doch logo!“; da sind all die unerbetenen Weihnachts-„Kataloge“ im Briefkasten; da sind die hunderterlei Wissenschaften von der „Astrologie“ bis zur „Zoologie“; da ist der unaufhörliche, unerschöpfliche „Dialog“ unter allerlei streitenden Parteien, bei dem – mit Epikurs tröstlichem Paradox – „der Verlierer allemal den größeren Gewinn davonträgt: in dem Masse, in dem er hinzulernt“; und merkwürdigerweise ist da noch die „Logistik“, das Transportwesen, mit seinen Mega- und Ggalinern.

Nehmen wir unseren Einstieg bei Aristoteles. Am Anfang seiner „Politischen Schriften“ erklärt Aristoteles, der Mensch sei mit seinem Sinn für Recht und Unrecht als ein Staatsbürger geboren; dazu habe er als einziges von allen lebenden Wesen Sprache, griechisch „Logos“, sich über Recht und Unrecht unter Seinesgleichen zu verständigen; die Tiere hätten lediglich Stimme, griechisch phoné, mit ihrem Wiehern und Bellen, Blöken und Grunzen allenfalls ihr Wohlsein oder Unwohlsein kundzutun.

Und am Anfang seiner Einführung in die Philosophie sagt Aristoteles, der Mensch sei mit seinem Sich-Verwundern, Staunen und Fragen als ein Erkenntnissuchender geboren, der die Welt rings um ihn her und sich selbst zu erklären und zu verstehen suche.

Zu all dem ist dieser „Logos“, „Wort, Sprache, Vernunft“, aber eben nicht eigentlich, nicht einfach nur „Wort, Sprache, Ver-

nunft“, das Schlüsselwort – freilich eines, das erst selbst entschlüsselt werden will.

Der griechische „Logos“ ist im Rechnungswesen, bei Rechnungsführung und Rechnungsprüfung zu Hause. Seine einfachste Bedeutung ist das „Verhältnis“ des einen Postens zu dem anderen, der Einkünfte zu den Ausgaben, des Vermögens zu den Schulden. Im Übrigen bezeichnet der „Logos“ überhaupt ein Zahlenverhältnis wie 2 zu 1, 3 zu 2, 4 zu 3 für Oktave, Quinte und Quarte oder ein Zauberverhältnis wie 2 zu 2 zu 2 zu 1. Einander entsprechende Verhältnisse wie 2 zu 1 gleich 4 zu 2 bilden eine „Ana-logie“.

Die schlussfolgernde Logik verarbeitet derlei Analogien, derlei Viererkonstellationen, mit der Schülerszene im „Faust“: „Das Erst' wär' so, das Zweite so, und drum das Dritt' und Vierte so, und wenn das Erst' und Zweit' nicht wär, das Dritt' und Viert' wär' nimmermehr.“ Das griechische Verb logízesthai bedeutet „berechnen“, der logismós ist eine „Berechnung“, die logistiké bezeichnet die „Rechenkunst“, und die moderne „Logistik“ hat ihren Namen von der Berechnung des militärischen Nachschubbedarfs und der verfügbaren Transportkapazität.

Der „Logos“ im Sinne des „Verhältnisses“ führt uns vom Rechnen zum Sprechen hinüber. Wenn das Griechische die Sprache als „Logos“ anspricht, so deutet dieses Wort auf das verborgene grammatische Verhältnisgefüge, mit dem unsere Sprache das kunterbunte Verhältnisgefüge der Welt um uns her ins Wort zu bannen sucht. Kaum haben wir – wie eben jetzt – den Mund zum Sprechen oder die Ohren zum Hören aufgemacht, setzen wir ja schon handelnde Subjekte und betroffene Akkusativobjekte und wie die einzelnen Satzteile alle heißen, zueinander ins Verhältnis. Und wenn wir dann nach Subjekt und Prädikat, Dativ- und Akkusativobjekt nicht gleich einen Punkt machen, gesellen sich dazu noch allerlei andere Verhältnisse von Ursache und Folge, Zweck und Mittel, Bedingung und Bedingtem und wie diese sogenannten „logischen“ Bezüge alle heißen.

Da lässt die Sprache etwa jetzt zum Nikolaustag die braven Kinder als handelnde Subjekte auftreten und dem Nikolaus in der Rolle des Dativobjekts ihre Akkusativobjekte, ihre Verslein, aufsagen, und wenn darauf dieser Nikolaus den Kindern seine Äpfel und Nüsse vor die Füße schüttet und zuletzt die Kinder dem Esel eine Handvoll Karotten vor den Karren werfen, haben wir ebendieses Verhältnisgefüge von Subjekt, Dativ- und Akkusativobjekt gleich noch zweimal vor Augen oder vielmehr vor Ohren – aber diese Verhältnisse ja auch nicht vor Ohren, sondern vor unserem Sprachprozessor da drinnen in der Großhirnrinde. Der Esel hat da oben kein solches Sprachprogramm, kein solches „Logos“-Programm installiert, einen ordentlichen Satz zu sagen; das brave Tier quittiert die Karotten ohne Logos, aber doch auch sehr verständlich, mit einem dankbaren „Iiiih - Aa-aah“.

In der Gestalt des Sokratischen Dialogs ist der „Logos“ im Sinne eines vernünftigen Sprechens und Denkens, Denkens und Sprechens zum Weg der philosophischen Wahrheitssuche geworden. Im griechischen *diálogos* deutet das Kopfstück *dia-*, entsprechend unserem „durch-“, auf den durchgehenden Prozess, und der „Logos“ lässt seine alte Bedeutung von Rechnungsführung und Rechnungsprüfung durchscheinen. Ein Sokratischer Dialog ist so etwas wie ein unendlicher Rechenprozess. „Dialog“: das bedeutet, dass da zwei auf der Suche nach der Wahrheit ein Problem in Frage und Antwort, Rede und Gegenrede miteinander durchrechnen, durchsprechen und durchdenken, dass sie einander geduldig und beharrlich von Grund und Gegengrund „Rechenschaft geben“ – mit der griechischen Wendung: „Logos geben“ –, bis sie „in ihrer Rechnung, in ihrem Logos, übereinstimmen“ – mit dem griechischen Wort: „*homo-logúsi*“ – über ihr Wissen oder doch wenigstens, vorerst, über ihr Nichtwissen.

In unübersetzbarer Prägnanz spricht ein Epikureischer Spruch von einer derart „philo-logischen“, wörtlich: „logos-liebenden“ Wahrheitssuche, um darauf überraschend das Paradox eines solchen Dialogs hervorzukehren: „In einer „logos-liebenden“, auf den Dialog setzenden gemeinschaftlichen Wahrheitssuche trägt der Verlierer den größeren Gewinn davon: in dem Maße, in dem er hinzugelernt hat.“

Schon vor Sokrates hat Leukipp, der Begründer der griechischen Atomistik, unter dem Zeichen des „Logos“ als erster eine durchgehende Naturgesetzlichkeit postuliert: „Keine Sache entsteht einfach so – ohne Grund –, sondern alles gemäß einer klaren Verhältnismäßigkeit, eines „Logos“, und unter einer strengen Naturnotwendigkeit.“

Und schon vor Leukipp hatte Heraklit von Ephesos als erster den „Logos“ zu der hohen Bedeutung einer grundlegenden Weltordnung, eines Weltgesetzes erhoben. Der sprichwörtlich „dunkle“ Denker hat diesen „Logos“, dieses Grundverhältnis des Seienden, in dem Gesetz eines fortwährenden Wandels und Wechsels gesehen. Der aus diesem Biotop aufgeflogene Paradiesvogel „*Pánta rhei*“ hat sich jüngst ja in goldenen Lettern auf dem Zürichsee niedergelassen, um den Zürcher Erstklässlern doch wenigstens zwei Worte Frühgriechisch beizubringen. „*Alles fließt*“: Diese griffige Formel deutet auf das fortwährende Hinüber- und Herüber- und Ineinander-Überfließen der Gegensätze von Tag und Nacht, Licht und Dunkel, Wachen und Schlafen, Leben und Tod und so fort. Für die Tiefe dieses Heraklitischen Denkens, soll Sokrates einmal bemerkt haben, bedürfe es freilich eines Delischen, eines tiefgehenden Tauchers.

Jahrhunderte später hat die Philosophenschule der Stoa diesen Heraklitischen Gebrauch des „Logos“ im Sinne von Weltordnung und Weltgesetz wieder aufgenommen und von einem „Logos des Kosmos“, einer „Ordnung des Kosmos“, und von dem Schöpfergott als dem „besamenden, befruchtenden Logos des Kosmos“ gesprochen, der bestimmend und belebend in alle einzelnen Dinge des Kosmos und zumal in alle lebenden und vernünftigen Wesen eingehe.

Der letzte große Stoiker, Kaiser Marc Aurel, erklärt in seinen „*Worten an sich selbst*“ (7, 9): „Alle Dinge sind miteinander verflochten, und keines ist dem anderen fremd. Denn miteinander ist alles eingereicht und miteinander ordnet und schmückt alles denselben Kosmos. Denn es gibt nur einen einzigen Kos-

mos aus allen Dingen, einen einzigen Gott durch alle Dinge hindurch, eine einzige Weltsubstanz und ein einziges Weltgesetz, den gemeinsamen Logos, der alle Dinge und alle vernünftigen Wesen durchdringt ...“ Auch für die Tiefe dieses göttlichen „samenträchtigen“, lebenspendenden „Logos des Kosmos“ bedarf es wohl wieder eines Delischen Tauchers.

„Am Anfang war der Logos“, so sagt Johannes am Anfang seines Evangeliums. Wie soll einer das jetzt übersetzen? Darüber ist schon ein Größerer ins Stocken geraten; der hatte damals zuerst die Übersetzung „Wort“, dann den „Sinn“ und dann die „Kraft“ verworfen und zuletzt getrost geschrieben: „Am Anfang war die Tat!“ Faust konnte sich das leisten. Doch hier und heute ist die alte Magd, die Philologie, für einmal nicht mit ihrem Latein und Griechisch, sondern mit ihrem Deutsch am Ende und reicht dieses aller Übersetzung trotzendes urgriechische Urwort blankgeputzt, aber eben nur blankgeputzt, ihrer Herrin, der Theologie, hinüber: Der „Logos“ ist der „Logos“ ist der „Logos“ ...

MAN MUSS NUR RICHTIG RECHNEN

Griechenland ist schuldenfrei

Christoph Eisenring, Washington

Griechen auf der ganzen Welt haben es derzeit nicht leicht. Überall werden sie auf die Krise in ihrem Land angesprochen. Weshalb zahlt ihr Griechen die Milliarden nicht zurück? Der in Los Angeles lebende griechisch-kanadische Komiker Angelo Tsarouchas hat diese Frage kürzlich im American Public Radio mit einer etwas eigenwilligen Rechnung beantwortet. Dabei kommt er zum Schluss, dass das Land der Welt gar nichts schulde - im Gegenteil.

Wie kommt er auf diese abenteuerliche Behauptung? Er verweist auf all die Errungenschaften der westlichen Zivilisation, die auf das antike Griechenland zurückgehen. Dafür müsste die Welt Griechenland eigentlich Tantiemen überweisen, sagt er. Man nehme etwa die Sprache. Laut Tsarouchas sind 80 000 Wörter im Englischen griechischen Ursprungs, man denke etwa an die Ökonomie oder die Philosophie. Zwar verbindet man mit Griechenland derzeit eher Begriffe wie Chaos oder Krise - nun, auch diese haben griechische Wurzeln. Wenn man für jedes Wort einen Wert von 1 Mio. \$ ansetzt, müsste die Welt Griechenland bereits mit 80 Mrd. \$ entschädigen.

Das ist aber nicht alles. Dass jeder in den USA im Herbst seine Stimme bei den Präsidentschaftswahlen abgeben darf, wäre ohne den Stadtstaat Athen undenkbar: Die Griechen haben der Welt die Demokratie gegeben - da scheint ein Wert von 200 Mrd. \$ nicht übertrieben. Und nicht vergessen sollte man auch die Olympischen Spiele - Tsarouchas nimmt sie mit 250 Mrd. \$ in seine Rechnung auf. Man könnte fortfahren mit den Erkenntnissen griechischer Philosophen wie Plato, Sokrates, Aristoteles - alles öffentliche Güter, für die die Griechen nie eine Drachme gesehen haben. Rechnet man nur die drei genannten Beträge zusammen, sind dies schon 530 Mrd. \$. Die Staatsschuld Griechenlands liegt aber bei unter 500 Mrd. \$. «Wir sind quitt», ruft der Komiker Tsarouchas den Gläubigern deshalb zu. Ja, man muss fast froh sein, dass die Griechen nicht noch Trinkgeld verlangen.

NZZ Online:<http://www.nzz.ch>

Copyright (c) Neue Zürcher Zeitung AG, 25. Februar 2012

Gerd Allesch

Haicua aestiva

Weltweit in vielen Sprachen höchst erfolgreich ist die japanische Gedichtform des Haiku, deren Pflege sich auch im deutschen Sprachraum großer Beliebtheit erfreut, etwa durch die Deutsche Haiku-Gesellschaft (<http://deutschehaikugesellschaft.de>) oder deren hiesiges Pendant, die Österreichische Haiku-Gesellschaft (<http://www.oesterr-haikuges.at/wb/index.php>). Die Zahl der jährlich weltweit produzierten Haikus dürfte in die Millionen gehen. So ist nicht verwunderlich, dass es auch von Seiten der Lateiner seit langem Versuche in diese Richtung gibt.

Als Beispiel sei genannt die Societas Flandrica Haicubus Latine Pangendis (<https://perswww.kuleuven.be/~u0044197/harundine>) mit dem Namen „Harundine“ und deren aktuelle Publikation: T. Deneire - H. Kempeneers - F. Terryn (eds), *Orionem tangere. Latijns-Nederlandse haiku's* (Antwerpen, 2010).

Ebenso rege wie die Produktion ist die Diskussion darüber, wie ein echtes Haiku beschaffen zu sein habe, wobei sogar die feststehende Silbenzahl des Dreizeilers von 5+7+5 Silben nicht über jeden Zweifel erhaben ist. Schlichtheit, konkrete Bildlichkeit, Gegenwartsbezug gehören zu den Anforderungen, dazu Offenheit und Vertiefung, einen philosophisch-religiösen Hintergrund (Zen-Buddhismus) berücksichtigend.

Das traditionelle japanische Haiku lässt immer eine bestimmte Jahreszeit erkennen, wie auch die folgenden sommerlichen Beispiele, ausgewählt von Sandra Ramos Maldonado (Universidad de Cádiz) und Gerd Allesch (Alesius), zeigen.

Passis bracchiis
arbores sorbent gratae
solis calorem.

Hugo Kempeneers [Harundine]

Et res gestae
tacent coram dulcore
lactis gelati.

Irisatus Iaponicus [In rete sociali „Twitter“ 2010]

Cicada canens,
refrigeres mi fervens
computatrum hoc.

Irisatus Iaponicus [In pagina interretiali „Ludamus Latine“ 2010]

Ad capiendum
aestivum fluctum flamen
ex oriente.

Alexandra Ramos [Haicua aestiva 2010]

Actae sonitus:
cachinni puerorum,
senum querelae.

Alexandra Ramos [Haicua aestiva 2010]

Ad mare puer
monstrat sitellam: tenet
omnia risus.

Theodericus Sacrè [Alaudae ephem., 2005]

Medio die
aestus movet sudorem,
cantant cicadae.

Gerardus Alesius [Alaudae ephem., 2005]

Pulvinus noster
sedem praebet quietam
papilionum.

Gerardus Alesius [Alaudae ephem., 2005]

Aestivi solis
occasu quam placide
emoritur lux.

Frans Terryn [Harundine]

Aestiva prata:
antiquorum militum
somnia sedes.

Nemo Oudeis [sec. Basho, in rete sociali „Twitter“ 2010]

Nummuli mei
papiliunculi sunt:
evolant cito.

Nemo Oudeis [In pagina interretiali „Ludamus Latine“ 2010]

Aestate tepens
extenditur minimo
frigidum ferrum.

Anna Elissa Radke [Ars paedagogica, 1998]

Sella vacua
in horto delectatur
radiis solis.

Anna Elissa Radke [Alaudae ephem., 2005]

Aestas matura:
matris in ventre pulsatur
corculum novum.

Andries Welkenhuysen [Harundine 2007]

Cantus cuculi
dum postmeridiana
caetera silent.

Xaverius Fran Sin [Aestate 2010]

Folia calco
aestate non finita
rigida nondum.

Xaverius Fran Sin [Aestate 2010]

Abiit carrus.
Permanet ebriata
feno semita.

Genovefa Immè [Haicua cottidiana, 1998]

Wolfram Liebenwein

Eurolingua 2012 in der Steiermark

Seit 40 Jahren Motivation zum Spracherwerb!

Zum 40. Mal veranstaltete das Landesjugendreferat Steiermark in Zusammenarbeit mit dem Landesschulrat – österreichweit einzigartig! - heuer am 14.3.2012 den Sprachenwettbewerb „Eurolingua“. An die 600 Schülerinnen und Schüler kämpften um die begehrten Medaillen in fünf modernen und den beiden klassischen Sprachen.

In Latein standen kurze, humorvolle Texte im Vordergrund. Die 47 Vertreterinnen und Vertreter des sechsjährigen Latein übersetzten zwei Martial-Gedichte (IV 5 über die Unmöglichkeit, in Rom auf ehrenhafte Weise zu Geld zu kommen; IX 70 über Zeitgenossen, die stets die Vergangenheit loben und dabei ihre eigenen schlechten Sitten übersehen), auf die 46 Kandidatinnen und Kandidaten des vierjährigen Latein wartete die 10. Facetie des Renaissance-Dichters Poggio Bracciolini (De muliere, quae virum defraudavit, cf. Poggius Braccolini, Opera Omnia, Bd. 1, ND Torino 1964, S. 424). Im Mittelpunkt dieser kurzweiligen Erzählung steht eine selbstbestimmte, kluge Frau.

Veronika Zorn

Neuwahl der ARGE-Leitung Kärnten

Ich lege mit Ende dieses Schuljahres meine Agenden als ARGE-Leiterin zurück.

Mag. Astrid Eder, BG Tanzenberg (L, Gr.) wurde per acclamationem durch das Plenum zur neuen Teamvorsitzenden gewählt. Sie wird von mir in den nächsten Monaten begleitet und in ihr neues Aufgabengebiet eingeführt, offiziell übernimmt sie mit Beginn des neuen Schuljahres ihre Funktion als „prima inter pares“.

Das Team wurde in seiner bisherigen Zusammensetzung bestätigt:

- Mag. Astrid Bacher (BG St. Martin)
- Mag. Dr. Hemma Kuttner (BRG Völkermarkt)
- Mag. Romy Schmid (BG Mössingerstraße)
- Mag. Alfred Leeb (BG Bachmann)
- Mag. Dr. Christian Wallner (BG Mössingerstraße)
- Mag. Ursula Schöffmann (BG Tanzenberg)
- Mag. Harald Triebnig (RGORG St. Ursula, Klagenfurt)

Der Vorstand der SODALITAS gratuliert Kollegin Astrid Eder zur Wahl und freut sich auf weitere gute Zusammenarbeit mit der ARGE Kärnten!

Red.

Die Leistungen dieser Gruppe fielen so gut aus, dass die Auswahl der drei Besten einem Foto-finish gleichkam. Die Landesieger Latein waren Felix Bloder-Zoller (BG Gleisdorf) und Danijel Obadic (BG Graz Körösistraße), in Griechisch ging Gold an Daniel Freidorfer (Bischöfl. Gymnasium Graz). Am Griechisch-Wettbewerb, der traditionell schon früher stattfindet, um mehrfach Begabten die Möglichkeit eines weiteren Antretens zu bieten, beteiligten sich 22 Schülerinnen und Schüler aus drei Schulen, die sich mit der Wiedererkennung des Odysseus durch seine Amme Eurykleia (Homer, Od. XIX 379-93) beschäftigten.

Es ist immer wieder eine erfrischende Erfahrung, zu sehen, mit wie viel Ehrgeiz und Begeisterung sich die jungen Leute dem Wettbewerb stellen. Wir hoffen somit, dass er auch in Zeiten des Sparens weiter in bewährter Form stattfinden kann!



Der Standard, 3. März 2012

Der Standard, 11. Mai 2012



**L.V.P.A. = Latinitati Vivae Provehendae Associatio
&
Institutum Philologiae Classicae
Universitatis Iagellonicae Cracoviensis
&
Societas Latine Loquentium Cracoviensis
invitant ad**



Seminarium Cracoviense II

quod fiet Cracoviae diebus:

29. mensis Iulii – 5. mensis Augusti MMXII

In aedibus **Facultatis Mathematicae et Informaticae UI**

ad viam Łojasiewicza 6

– ubi nunc pro tunc Institutum Phil. Class. residet –

moderator generalis:

Martinus Loch
e-mail: loquatorix@o2.pl
tel. (+48)692113158

moderator auxiliaris:

Adam Jegorow
ul. Przemyska 8/8, 31-036 Kraków
tel. (+48)725076326
e-mail: er.go09@poczta.pl

Seminarium participaturi nomina dent oportet usque ad Kal. Iunias MMXII, pecuniam autem pro pernoctatione mittant ne ultra Idus Iunias.

Seminarium dicatum est Latinitati Vivae, quam ob rem Latinitas omnium agendorum lingua officialis statuta est, scil. omnes scholae acroasesque non nisi Latine fiunt.

Seminarium Cracoviense 2012

1. Participes pernoctabunt in deversorio „*Panorama*“ ad viam **Lipińskiego 3/1**, unde curru electrico nr 12 seu 18 vel autoraeda longa nr 114, 178, 194 ad lectionum locum vehentur (duas stationes distat);
2. Lectiones habebuntur in aedibus **Facultatis Mathematicae et Informaticae Universitatis Jagellonicae** ad viam **Łojasiewicza 6**.
3. Sunt omnino **45 lecti** in 20 conclavibus cum balneis privatis, quorum unum unius lecti, 13 duorum lectorum et 6 trium lectorum.

Pretia conclavium: (condicione: **1€ = 4,20 PLN**)

unius lecti: **35 €**

duorum lectorum: **40 €**= pro capite **20 €**

trium lectorum: **54 €**= pro capite **18 €**

4. Pretium ientaculi inclusum est in pretio conclavis,

pretium **prandii 7 €**, pretium **cenae vel 5,5 €**

5. Contributio generalis constituta est: **40 €** munere fungentibus et emeritis, **20 €** autem studentibus.

6. **Excursionones:** Cracoviae: in Museum Subterraneum urbis Cracoviae sub Foro Vetere; ad Tumulum Kościuszkiensem; extra Cracoviam: ad *Saxa Paterna* (Pol: Ojców)

Rerum maioris momenti praedispositio:

die		hora	agenda
Solis	29 VII	ab 14:00 ca. 18:00	Receptio participum in deversorio, Salutatio participum et cena
Lunae	30 VII	10:00	Missa Latina, inauguratio festiva, excursio post meridiem
Martis	31 VII		Programma cottidianum / excursio
Mercurii	1 VIII		ut supra
Iovis	2 VIII		ut supra
Veneris	3 VIII		ut supra
Saturni	4 VIII		ut supra; praeparatio festi finalis, cena finalis vespere
Solis	5 VIII	usque ad 12:00	Profectio omnium post ientaculum – ne ultra horam 12:00 meridie

Pretium totius Seminarium (pernoctatio et victus): in Euronibus – € (cum: 1€ = 4,20 PLN)

conclave unius lecti: 245 € + 75 € = 320 € (+ contributio generalis)

conclave duorum lectorum: 140 € + 75 € = 215 € (€ontr. gen.)

conclave trium lectorum: 126 € + 75 € = 201 € (€ontr. gen.)

Si vis Euronibus solvere, pecuniam mitte:

“L.V.P.A. e.V.* 59368 Werne” num. 0034 9474 63 apud Postbank Dortmund, BLZ 4401 0046
(IBAN DE52 4401 0046 0034 9474 63, BIC PBNKDEFF)

Adscribe: „Seminarium Cracoviense 2012“, ut arcarius mandatum seminario ascribat,
et indica utrum studiosus an laborans sis.

Si autem Aureis solvere velis, pecuniam mitte:

87 1240 4719 1111 0010 4528 6400

Marcin Loch, ul. Zawadzkiego 67/3, 71-246 Szczecin

Adiunge titulum: „Seminarium Cracoviense 2012“ et indica, utrum studiosus an laborans sis.

VERANSTALTUNGEN der PH

KPH WIEN - KREMS

WINTERSEMESTER 2012 / 13

Die neue Schularbeit aus Latein: Korrektur

Mi. 10.10.2012, 09:00–17:00

Singerstraße 7, Mittlerer Saal

Referentinnen: Mag. Annick Danner, Mag. Regina Loidolt

Nr. 8660.001

Latein: Neue Methoden der Textaufbereitung bei der Autorenslektüre

Do. 29.11.2012, 15:30-18:00, Dompfarre, Stephanisaal

Referent: Dr. Wolfram Kautzky

Nr. 8660.000

SOMMERSEMESTER 2013

Gräzistentag: 1) Die Lüge in der griechischen Literatur 2) Tipps für die Gestaltung der neuen Griechisch-Schularbeit

Di. 26.02.2013, 09:00-17:00, G9, Wasagasse 10

Referenten: Univ.-Prof. Dr. Stefan Büttner,

Mag. Erika Weithofer

Nr. 8660.004

Kompetenzorientierte Fragen für die mündliche Reifeprüfung aus Latein

Do. 14.03.2013, 09:00-17:00, 1010 Singerstraße 7, Großer Saal

Referentinnen: Mag. Annick Danner, Mag. Regina Loidolt

Nr. 8660.002

Salve, Saturnia Tellus! - Ein Streifzug durch die Geschichte Latiums

Referent: Mag. Franz-Joseph Grobauer

Mo. 01.04.–So.07.04.2013

Nr. 8660.003

Im Fall der Inskription bitte auch Mail an fjg@tele2.at!

PH WIEN

WINTERSEMESTER 2012/13

Matura Latein: Vernetzung Latein und Deutsch: Aufbau von Textkompetenz

Mo, 24. September 2012, 13.00 - 18.00 Uhr

Referenten: Mag. Maria-Rita Helten-Pacher,

Mag. Viktor Streicher, Mag. Herbert Staud

Wiedner Gymnasium; Nr. 6612ITL030

Lateinertag: Der neulateinische Roman im Habsburgerreich

Der neulateinische Roman im Habsburgerreich (Vormittag) /

Ergebnisse und Folgerungen aus den Feldtestungen zur neuen

RP in Latein (Nachmittag)

Do., 22. November 2012, 9.00 - 17.00 Uhr

Referenten: Ass.Prof. Mag. Dr. Florian Schaffenrath, MMag.

Anna Pinter

Wiedner Gymnasium; Nr.: 6612ITL031

Matura Latein: Erfahrungsaustausch und Info-Update

1. Termin: Mi., 5. Dezember 2012, 9.00 - 17.00, PH

Referenten: Mag. Christoph Preiser-Kapeller, Mag. Josef Prinz

Nr.: 6612ITL032

2. Termin: Do., 10. Jänner 2013, 9.00 - 17.00, PH

Referentinnen: Mag. Erika Weithofer, Mag. Annick Danner

Nr.: 6612ITL033

VORSCHAU SOMMERSEMESTER 2012/13

Einführung in die römische Kochkunst und Esskultur Römische Esskultur und Rezepte der römischen Küche kennen lernen und unter Leitung von Dr. Kandler selbst nachkochen und verkosten.

Di., 12. Februar 2013, 15.00 - 18.00 Uhr

Referentin: Dr. Christine Kandler

PriG Kenyongasse

Die neue Reifeprüfung: Praktische Übungen zur Formulierung der Paraphrase bei den Sinneinheiten des ÜT (Vormittag) und zur Gestaltung von Offenen Arbeitsaufgaben zum IT (Nachmittag)

1. Termin: Do, 28. Februar 2013, PH

2. Termin: Mi, 17. April 2013, PH

Die neue Reifeprüfung: Einführung in die Excel – Korrekturhilfen

Mo, 4. März 2013, 14.00 - 17.00 Uhr

AHS Heustadelgasse

Antike im Film – Spartacus

Do., 11. April 2013, 17.00 - 20.00 Uhr

Referent: MMag. Dr. Walter Perné

Wiedner Gymnasium

REDAKTIONSSCHLUSS

FÜR DIE NÄCHSTE NUMMER

DES CIRCULARE:

15. August 2012

Wir nehmen gern Ihre (unformatierten) Beiträge
(Fotos in hoher Auflösung und getrennt vom Text)

an folgender Adresse entgegen:

widhalm@gmx.net

PH KÄRNTEN

24.09.2012, 14.30-17.00, PH – Klagenfurt, Hubertusstr.1
Priv. Doz. Mag. Dr. Sabine Ladstätter berichtet **Neuestes aus Ephesos** unter besonderer Berücksichtigung epigraphischer Kostbarkeiten und den Ergebnissen der forensischen Untersuchungen des Gladiatorenfriedhofs.

Do, 28.02.2013 - Fr., 01.03.2013, Stift St. Georgen am Längsee, Schlossallee 6

Donnerstag, 28.02.2013

9.00 - 10.30: Mag. Joachim Rathke

Chronos und Kairos - Gedanken zur Zeit im AT

An Hand von Texten von Kohelet (Jerusalem, 2 Jh. v. Chr.) sollen Fragen wie „Gibt es verfügbares Glück?“ oder „Welchen Gewinn hat der Mensch unter der Sonne?“ erörtert werden. Klugheit und poetische Kraft zeigt Kohelet in seinem Gedicht: „Alles hat seine Zeit“. Kohelet kennt die Lehren der Stoiker, Epikureer und Skeptiker, ohne sie deswegen zu zitieren.

11.00 – 12.30: Dr. Felix Kucher

Das letzte Jahrhundert Roms

In dieser Einheit sollen die Jahre 400 - 500 n. Chr. im Spiegel spätantiker Texte beleuchtet werden. Im Abendrot des römischen Reiches treten vor allem einige Frauengestalten sehr deutlich hervor: Frauen wie Galla Placida, Athenais-Eudokia oder Honoria hatten maßgeblichen Einfluss auf Kultur und Politik in dieser Zeit. Texte von Hieronymus, Augustinus, Nematianus, Boethius, Jordanes sollen auf diesen Streifzug begleiten.

14.00 - 15.00 Dr. Felix Kucher

Loquamur Latine! Latein im Alltag. Eine kleine Auffrischung.

15.30 – 17.00: Dr. Bruno Posod

Entschleunigung – Innehalten – Eigenzeit!

Den Ausgangspunkt des Referats bildet das aristotelische Verständnis von Muße, wie es in der „Politik“ und der „Nikomachischen Ethik“ dargelegt wird. Dieser Begriff wird in Beziehung gesetzt zur Beschleunigungsdominanz in unserer Gesellschaft, vor allem zu beobachten seit der Zeit der Aufklärung. Diesbezüglich scheinen Alternativen besondere Bedeutung zu erlangen. Obwohl sie theoretisch leicht nachvollziehbar sind, wird auch erörtert, worin die Problematik solcher Alternativen besteht.

Abendeinheit: Kamingespräche: Chronos und Kairos aus theologisch-philosophischer Sicht mit Dr. Bruno Posod und Mag. Joachim Rathke.

Freitag, 1.03.2013

9.00 - 10.30: Vortragende(r): N.N.

Standardisierte und kompetenzorientierte Reifeprüfung: Ein Zwischenbericht

11.00 - 12.30: Vortragende(r): N.N.

Mittellatein: Interessante Texte und Anregungen für den Unterricht

14.00 - 15.00: Dr. Felix Kucher

Nexus – Latein im Internet. Ein aktueller Überblick

PH NIEDERÖSTERREICH

Anmeldung über www.ph-online.ac.at/ph-noe/webnav.ini

Landesweite Angebote (Anmeldung: 27.08. - 17.09.2012)

Neue Reifeprüfung Latein/Griechisch: Kompetenzaufbau Lexik, Morphologie und Syntax (322F2WDU08)

BGBRG Mödling, Keimgasse 3, 23.10.2012, 14.00 - 17.30 Uhr

Referent: Seitz Martin

Auswirkungen der Feldtestungen auf den Unterricht; kompetenzorientiertes Unterrichten; Erfahrungsaustausch

AG-Tagung AHS Latein (351F2WTW07)

Seminarzentrum Schwaighof St. Pölten, Josefstraße 123

5.11.2012, 9.00 - 17.30 Uhr; 6.11.2012, 9.00 - 16.30 Uhr

Referenten: Grobauer Franz-Joseph, Klug Josef, Lošek Friedrich, Niedermayr Hermann, Seitz Martin, Stieglitz-Hofer Birgitta, Teimel Eva-Maria, Widhalm-Kupferschmidt Wilhelmine
Neue Schulbuchreihen; Einstiegslektüre; mündliche Reifeprüfung und VWA

Neue Reifeprüfung Latein/Griechisch:

Korrekturnachmittag (322F2WDU10)

RGORG St. Pölten, Schulring 16, 27.11.2012, 14.00 - 17.30 Uhr

Referentin: Stach Brigitte

Workshop zum neuen Korrekturmodell für Latein; Änderungen im „Consensus neu“; Erfahrungsaustausch

Neue Reifeprüfung Latein/Griechisch: Kompetenzaufbau Lexik, Morphologie und Syntax (322F2WDU09)

PH NÖ, Dechant Pfeifer-Straße 3, Hollabrunn

4.12.2012, 14.00 - 17.30 Uhr

Referent: Seitz Martin

Auswirkungen der Feldtestungen auf den Unterricht; kompetenzorientiertes Unterrichten; Erfahrungsaustausch

Bundesseminare (Anmeldung: 15.06. – 26.09.2012)

AHS-Bundesseminar: Die Kultivierung der Gefühle bei Platon und Aristoteles (351B3SRA01)

City Hotel St. Pölten, Völkplatz 1, 18.3.2013, 9.30 – 19.00 Uhr;

19.3.2013, 9.00 – 16.30 Uhr

Referenten: Büttner Stefan, Schwarz Harald

Behandlung der beiden grundlegenden Entwürfe der Erkenntnis- und Handlungstheorie der antiken Philosophie; Vergleich von einschlägigen Texten Platons und Aristoteles mit modernen und aktuellen Positionen der Psychologie und Ethik; Dialog Universität und Schule.

AHS-Bundesseminar: Die Reifeprüfung aus Latein im internationalen Kontext. Update zur Umsetzung der NRP im Schuljahr 2013/2014 (351B3SRA05)

Raxalpenhof, Prein an der Rax, Preinrotte 9

25.8.2013, 14.00 Uhr - 28.8.2013, 12.30 Uhr

Referenten: Lošek Friedrich, Pinter Anna, Schaffenrath Florian, Seitz Martin, Töchterle Karl Heinz, Widhalm-Kupferschmidt Wilma

Schriftliche und mündliche RP Latein (Letztstand); VWA; internationaler Vergleich

PH STEIERMARK

Mündliche Reifeprüfung neu: Input und Workshop

18.10.2012, 9.00 - 17.00 Uhr; PH Graz, Ortweinplatz 1

Referenten: Dr. Renate Oswald, Mag. Christof Lamot

Nach einführenden Informationen zur neuen kompetenzorientierten mündlichen Reifeprüfung aus Latein und Griechisch sollen mündliche Fragestellungen vorgestellt und in Form eines Workshops selbst erarbeitet werden.

Die römische Handelsstadt auf dem Magdalensberg im Lichte der epigraphischen Quellen

23.11.2012, 14.30 - 18.00 Uhr, Sacré Coeur, Petersgasse 1, Graz, Computerraum

Referent: Ass. - Prof. Dr. Manfred Hainzmann

Prof. Hainzmann wird uns wieder einiges aus seiner Datenbank zu römischen Inschriften zeigen (diesmal mit Schwerpunkt: Magdalensberg); dieses Seminar wird durch eine Exkursion nach Kärnten im Schuljahr 2013/14 vertieft!

Modul „Religio“: Dämonologie und Dämonen in der christlichen Spätantike

14.12.2012, 14.30 - 18.00 Uhr, PH Graz

Referentinnen: DDr. Theresia Heimerl, Dr. Livia Neureiter

Die beiden Theologinnen geben einen religionswissenschaftlichen Überblick zur Dämonenlehre (Texte aus den Petrusakten und Josephus Flavius unter dem Aspekt Dämonen(austreibung)/Krankheit/Heilung) und behandeln zentrale Aussagen von Augustinus zum Thema Dämonen und als Beleg für die Rezeption bzw. das Weiterwirken des Themas Thomas von Aquin (theoretisch) und Caesarius von Heisterbach („erlebnisorientiert“). Abschließend soll ein Bezug zwischen aktuellen Dämonen/Dämonologien im Film und Latein hergestellt werden.

Was kann meine Schülerin/mein Schüler? Standardsetzung – Grundkompetenzen - Selbstevaluation

16.1.2013, 9.00 - 17.00 Uhr, PH

Referentinnen: Dr. Renate Oswald, Mag. Wilhelmine Widhalm
Folgende Fragen stehen im Mittelpunkt dieses Seminars: Was sind Standardsetzungen? Was sind Grundkompetenzen, die meine Schüler/innen wann genau beherrschen sollen? Was versteht man unter einer „Qualitätssicherung“ im Unterricht? Wie können Grundkompetenzen evaluiert werden?

Das Modul Fachsprache – Latein und Griechisch in den Wissenschaften

4.3.2013, 9.00 - 18.00 Uhr, 5.3.2013, 9.00 - 17.00 Uhr, Bildungshaus Retzhof

Referenten: Prof. Dr. Maximilian Fussl, Dr. Josef Pfeifer, Dr. Walter Freinbichler, OStR Dr. Josef Preiß

An konkreten Beispielen soll die Wirkung des Lateinischen und Griechischen auf verschiedene Fachsprachen dargestellt werden, namentlich auf die naturwissenschaftliche bzw. mathematische, auf die medizinische Fachsprache und auf die Astronomie. Hier soll auch betrachtet werden, wie die Namensgebung der Himmelskörper erfolgte und noch erfolgt und welchen Mythen zur Namensfindung herangezogen werden.

Gleichzeitig wird ein historisch – mythologischer Überblick über die Anfänge der Medizin im Altertum präsentiert.

Exkursion nach Eggenberg – Arbeiten mit Schüler/innen im Museum

19.4.2013, 14.30 - 18.00 Uhr,

Schloss Eggenberg, Eggenberger Allee 90, 8020 Graz

Referent: Mag. Karl Peitler

Nach einer kurzen theoretischen Einführung sollen die Schausammlungen (Archäologiemuseum sowie Münzkabinett) im Mittelpunkt dieser Exkursion stehen. Dabei sollen Theorie und Praxis miteinander einhergehen.



Abenteuer Archäologie - forschen Sie mit!

Die „ARGE Archäologie“ bietet geschichtsinteressierten Amateuren die Möglichkeit der aktiven Teilnahme an hochklassigen archäologischen Ausgrabungen im europäischen Raum und Kleinasien - auch ohne praktische Vorkenntnisse.

Der jeweils einwöchige Aufenthalt ab € 1.280,00 beinhaltet die tägliche fachlich begleitete Teilnahme an der Grabung, eine theoretische und praktische Einschulung, das Kennenlernen antiker Handwerkstechniken sowie ergänzende Exkursionen.

Ihre Teilnahme unterstützt die Grabungen finanziell und organisatorisch bei der Fortführung der wissenschaftlichen Arbeit! Wissenschaftl. Partner sind Universität Wien, Universität Innsbruck, Universität Jena, Universität Münster, NHM Wien ua.

Besonders hinweisen möchten wir auf die Grabung „Frühchristliche Basilika Virunum/Kärnten! Quartier ist dabei das wundervolle Stift St. Georgen am Längsee (Termin: 4. - 11. August 2012).

ARGE Archäologie

Verein der Freunde der Archäologie

Büro: Löfflergasse 56, 1130 Wien - Österreich

Telefon: 0043 (0) 664 57 17 021

Fax: 0043 (0) 1 892 03 20

Email: info@arge-archaeologie.at

Ausführliche Informationen im Internet unter:

www.arge-archaeologie.at

Rezensionsangebote für den IANUS

Beck Verlag, München

Aloys Winterling, *Caligula. Eine Biographie*. 208 S.
Arnold Esch, *Wahre Geschichten aus dem Mittelalter*. 220 S.

Braumüller, Wien

H. Niedermayr, Renate Oswald: *Wortschatzarbeit. Mit Lösungsheft. (Latein - Alles im Griff)* 138 S.
Achtung: Die Schulbücher des Braumüller-Verlages hat mit 1. 4. 2012 der Verlag hpt Wien übernommen!

Buchners, Bamberg

Prima nova LÜK 1, erarb. von Chr. Zitzl, 64 S.
Prima nova, Freiarbeit. Mit Lösungsheft. Bd. 1 und 2, je ca. 100 S.
Buchners Lesebuch Latein, Ausg. A 1, hrsg. von C. Utz. 176 S.

Reihe *Antike und Gegenwart*

Mensch und Natur in der Antike. Bearb. von G. Vögler. 108 S.
Auf Messers Schneide. Historische Wendepunkte der Antike.
Bearb. von Friedrich Maier. 76 S.

Sammlung *ratio*

(Un)verblümete Wahrheit. Petron, *Cena Trimalchionis* und Horaz, *Sermones*. Mit einer Auswahl aus Catulls Spottepigrammen.
Bearb. von E. Kattler und Reiner Streun. 80 S.
Aurea aetas. Das Zeitalter des Augustus. Lehrerkommentar.
Bearb. von Mich. Lobe. 64 S., kart.
Krieg gegen die Helvetier. Caesar, *De bello Gallico*, 1,1-30.
Lektüreprjekt für den binnendifferenzierten Unterricht. Bearb. von Ulrich Tipp. 80 S. kart.
Chr. und St. Müller, *Krieg der Worte*. Caesar, BG, 80 S.

Haymon, Innsbruck

C. W. Bauer, *mein lieben, mein hassen, mein mittendrin du*.
Gedichte. Mit einem Nachwort von Niklas Holzberg. 90 S.

Hirmer, München

Franziskus: *Licht aus Assisi*. AK zur Ausstellung in Paderborn.
440 S. Großformat

hpt, Wien

Klug – Kurz – Zins, *Lege et intellege*, Anfangsunterricht. 220 S.

Kremser Human. Blätter, 14. Jgg. 126 S.

Latein Forum Innsbruck

Gabriele Kompatscher, Reinhard Pichler: *Lehr- und Übungsbuch zur lateinischen und griechischen Metrik*. 2., verb. Aufl. (= Latein Forum H. 73/74, 2011) 106 S.

Ovid Verlag, Bad Driburg

Ovid, *Ars amatoria*. Bearb. von Rudolf Henneböhl. 152 S.

Reclam, Stuttgart

Vergil, Aeneis, 11. und 12. Buch. Lat. / dt. mit 24 Abb. Übersetzt und hrsg. von E. und G. Binder. 292 S.

J. H. Röhl Verlag, Würzburg

Hans Ludwig Oertel, *Mit Latein ins Mairdreieck*. Ausgewählte [lat.] Inschriften zwischen Würzburg und Volkach. 112 S.

Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt

Censorinus, *Über den Geburtstag*. Lat./dt. Eingeleitet, übersetzt und hrsg. von Kai Brodersen. 160 S. (Edition Antike)
Thorsten Burkard, Martin Schauer, *Lehrbuch der lateinischen Syntax und Semantik*. Begründet von H. Menge. 1020 S.
Chr. Lange, *Eine kleine Geschichte des Christentums. Ausbreitung und Entwicklung im 1. Jahrtausend*. 188 S.
Simon Lozo, *Mit Cicero zum Latinum*. 240 S.
August Faselius, *Sprichwörter des alten Rom*. ND von 1859. 276 S.
Erika Brödner, *Römische Thermen und antikes Badewesen*. 3., bibliogr. aktual. Aufl. 296 S.
Niklas Holzberg, *Die antike Fabel. Eine Einführung*. 3., bibliogr. erg. Aufl. 154 S.
Auf einen Wein mit Seneca. *Gespräche über Gott und die Welt*. Aufgezeichnet von Karl Wilhelm Weeber. 176 S.

Hörbuch (Audio-CD):

Chr. Paxmann, *Wer war Odysseus? Auditorium maximum junior* (für Kinder ab 8 J.)

Anforderung der Rezensionsexemplare:

Sodalitas-Mitglieder mögen unter Angabe von Dienst- und Privatanschrift per Post oder E-Mail den/die gewünschten Titel bei der IANUS-Redaktion anfordern. Das Buch geht nach zugesandter Rezension in das Eigentum des Rezensenten /der Rezensentin über.

IANUS-Redaktion: Mag. Dr. Wolfgang J. Pietsch, Ziegelstraße 9 h, 8045 Graz; wolfgang_j.pietsch@aon.at

Buchempfehlung

Ich möchte auf einen der Höhepunkte der zeitgenössischen griechischen Literatur aufmerksam machen, einen Roman, der 2006 vom Lesepublikum zum Buch des Jahres gekürt wurde.

Dieser ist ab sofort auch auf Deutsch im Buchhandel erhältlich, und zwar unter dem Titel „Arétha und die Frauen des Kleantes“, erschienen in Wien.

Näheres: www.verlagshaus-hernals.at bzw. <http://www.verlagshaus-hernals.at/books/aretha#more-1722>

Mich selbst faszinierten nicht nur die Sprache und die Handlung, die im Text anklingenden existentiellen Grundfragen, sondern auch das Weiterleben griechischer Mythologie im Volksglauben der Menschen des ausklingenden 19. und beginnenden 20. Jahrhunderts mit zahlreichen Querverbindungen zu Homer und Ovid.

Martin Wöber

Wilhelmine Widhalm-Kupferschmidt

Unterwegs auf der Bernsteinstraße

Eine Veranstaltung der KPH Wien-Krems führte die Teilnehmerinnen und Teilnehmer vom 16. bis zum 19. Mai 2012 von Wien / Niederösterreich entlang der (römischen) Bernsteinstraße nach Süden, wobei die Route so oft wie möglich dem historischen Straßenverlauf folgte. Inskribieren konnten Latein- und Griechischlehrerinnen und -lehrer, aber auch Historiker/innen, sogar für Damen und Herren in Pension gab es die Möglichkeit teilzunehmen.

Unter der kundigen Leitung von Prof. Franz-Joseph Grobauer wagten wir bei stürmischem Wetter einen Ausblick vom Braunsberg (Hainburg, NÖ), dessen keltisches Oppidum, Vorgänger des späteren römischen Carnuntum, die Überquerung der Donau durch die Bernsteinhändler kontrollierte. Die römische Villa in Bruckneudorf (Burgenland) war unser nächster Halt. Scarabantia (Ödenburg / Sopron) begeisterte uns nicht nur mit lateinischen Inschriften und Grabdenkmälern, sondern auch mit dem heute unterirdisch liegenden Forum, von dem eine Säule hinaufragt auf das gegenwärtige Bodenniveau (Abb. rechts oben).

Von Großmutschen / Strebersdorf im Burgenland folgten wir über Nemescsó (Ungarn) der Originaltrasse der römischen Bernsteinstraße. Dann ging es schon Richtung Steinamanger / Savaria / Szombathely, wo wir natürlich im „Hotel Claudius“ übernachteten - schließlich hatte er die Ansiedlung zur „Colonia Claudia Savaria“ erhoben. Das Freilichtmuseum bot einen Blick auf römische Gebäude, Mosaiken und eine antike Straßenkreuzung, allerdings mit veralteten Konservierungsmethoden „behandelt“. Aus Savaria stammt der Überlieferung nach der Hl. Martin, der spätere Bischof von Tours. Der Name des Ortes geht auf das 10. Jh. und seine Wochenmärkte zurück (Szombath = Samstag).

Das Highlight war jedoch das Mitte des 20. Jh. entdeckte, heute rekonstruierte Iseum, mittlerweile ein beliebter Veranstaltungsort (Abb. rechts Mitte). Vor dem Zugang zum Iseum befindet sich eine moderne Skulpturengruppe, die drei Priesterinnen der Isis darstellt. Eine von ihnen hält das Sistrum (Abb. rechts unten). Hinzugefügt werden muss, dass alle Teilnehmer/innen ein ausführliches Skriptum samt CD-ROM erstehen konnten, die eine PPT-Präsentation zu den besuchten Orten sowie Auszüge



aus einschlägigen wissenschaftlichen Artikeln enthält. Lateinische Quellentexte zur Bernsteinstraße waren ohnehin inklusive (z. B. die Isisaretalogie bei Apuleius, Met. 11)! Der zweite Tag führte uns von der mittelalterlichen Kathedrale von Ják (Abb. links) über Körmennd und Zalalövö (antik: Salla) nach Ptuj (Pettau / Poetovio).

Dort zeugte der Orpheusstein (Abb. rechts) von der Anwesenheit der Römer in der Antike: Der untere Abschnitt zeigt Orpheus im Kreis der Tiere. Der Orpheusstein war im Mittelalter als Pranger in Verwendung.

Im Anschluss besuchten wir zwei der drei Mithräen vor Ort, deren Überreste durch Überbauungen konserviert werden. Viele von uns hatten von den Carnuntiner und stadtrömischen Mithräen her gewisse Vorstellungen und waren schon gespannt auf die lokalen Stätten. Die Präsentation der Ausstellungsstücke bzw. der Kultstätten hätte gewiss professioneller sein können. Das aber, was präsentiert wurde, war jedenfalls äußerst interessant. Hier schleppt z. B. Mithras den getöteten Stier, den er über den Rücken geworfen hat (Abb. ganz rechts).

Beim Besuch der Marienwallfahrtskirche Ptujška Gora entschädigten der prächtvolle Ausblick und die kunstvolle Ausstattung für den anstrengenden Aufstieg. Eine gotische Schutzmantelmadonna und Fresken zogen unsere Aufmerksamkeit auf sich, die Legende der Hl. Dorothea und Szenen aus der Nikolauslegende, etwa wie der Hl. Nikolaus die armen Mädchen beschenkt (Abb. rechts Mitte). Dass einige Kollegen in der Kirche spontan äußerst wohl tönend ein lateinisches Marienlied erklingen ließen, brachte allen den stimmungsvollen Ort noch näher.

Wir übernachteten in Celje / Cilli / Celeia. Unter der mittelalterlichen Festung („Fürstenhof“) ist ein Abschnitt der Bernsteinstraße konserviert (Abb. rechts unten). In der Nähe befindet sich ein umfangreiches Lapidarium mit unglaublich reichen Schätzen. Mosaike, Grabdenkmäler (Abb. links unten: Endymion und Selene) und Reste von Großplastiken überraschen die Besucher auf engstem Raum. In dieser Stadt hätten wir noch viel mehr Zeit verbringen können.



Die Nekropole von Sempeter („Sankt Peter“) an der Bernsteinstraße war wieder eine echte photographische Herausforderung. Hier trafen wir auf eine beachtliche Zahl eindrucksvoller und gut erhaltener Grabdenkmäler mit Darstellungen bekannter Mythen, z. B. wie Herkules Alkestis aus der Unterwelt führt (Abb. rechts) oder Europa auf dem Stier.

Ljubljana / Laibach / Emona zeigte uns neben der eindrucksvollen Südmauer auch die Reste einer Domus. Junge Archäologinnen waren vor Ort, die an der Restaurierung von Mosaiken arbeiteten (Abb. rechts).



Auf dem Birnbaumer Sattel („Ad pirum“, vielleicht auch gemeint: „Ad pyrum“) erkundeten wir die fast unglaublichen Ausmaße der spätantiken und historisch bedeutsamen Befestigungsanlage, die den Weg nach Italien sicherte. Der Ort Heidenschaft (Ajdovščina, antik: Castra) bewahrt noch immer bemerkenswerte Reste der unter Diokletian erbauten Stadtbefestigung. Vor der Stadt fand am 6. 9. 394 die Schlacht am Fluss Frigidus statt, in der Kaiser Theodosius über seinen Widersacher Eugenius siegte.

Am Hafen von Aquileia (Abb. rechts unten) endete einst die Bernsteinstraße. Der Besuch des Museums, der Basilika und des Hafens bildete auch für uns den Abschluss und Höhepunkt unserer Reise an stimmungsvolle, interessante und geschichtsträchtige Orte. Dank an den stets gut informierten Reiseleiter!



Wer von Ihnen jetzt Lust bekommen hat, bei der nächsten Reise der KPH Wien-Krems mitzufahren, sollte rasch inskribieren: **Salve, Saturnia Tellus! Ein Streifzug durch die Geschichte Latiums.** Mo, 1.04. – So, 7.04.2013, Nr. 8660.003. Details auf der Homepage der KPH Wien-Krems!

Bitte, versäumen Sie nicht, im Fall der Inskription dieser Veranstaltung auch ein Mail an den Reiseleiter, Mag. Franz-Joseph Grobauer, zu senden: fjg@tele2.at.

Alle Fotos: Red.

Medieninhaber und Herausgeber:

SODALITAS - Bundesarbeitsgemeinschaft klassischer Philologen und Altertumswissenschaftler in Österreich
DVR 9727393

Für den Inhalt verantwortlich:

Mag. Wilhelmine Widhalm-Kupferschmidt
Leopoldauer Platz 82/3, A-1210 Wien
widhalm@gmx.net

ÖSTERR. POST AG
Info.Mailentgeltbezahlt